

9
sich
ma-
erl.
ter

Wochen=
der Churfürstlich=



Blatt
Sächsisch=

Vogtlandbibliothek
Plauen

Voigtländischen
Creyß-Stadt Plauen

Vierter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

31stes Stück

Donnerstags, den 2ten August. 1792.

Begebenheiten.

Stalten. Der Englische Künstler Hamilton, der sich lange Zeit in Rom aufgehalten, hatte vom Prinzen von Borghese die Erlaubniß erhalten, auf seinem Gebiete nach Alterthümern graben zu dürfen. Nach langem kostspieligen Nachforschen glaubte er in einigen großen Rissen, die er auf einem Gebirge bey Freskati entdeckte, Spuren eines ehemaligen Erdbebens zu finden. Hier ließ er seine Knappen ansetzen, die nicht lange fortgearbeitet hatten, als sie auf verschiedene Giebel von Gebäuden stießen, die weit vollständiger und schöner, als diejenigen waren, die in diesem Jahrhundert zu Herkulanum, (einer im Jahre 79. nach Christi

Geburt versunkenen und im Königreiche Neapel gelegenen Stadt,) ausgegraben wurden. Nachwenig Wochen entdeckte man ganze Palläste, eine Menge Hausgeräthe und viele Gerippe von verschütteten Einwohnern in allerley Stellungen. Verschiedenen unter den Ruinen entdeckten Inschriften nach scheint dies die alte Stadt Gabi zu seyn, welche, wie sich Kenner der römischen Geschichte erinnerten, wirklich um jene Zeit durch Erdbeben erschüttert worden ist.

London. Vor einigen Monaten hat die Academie der Künste und Wissenschaften zu Paris Herrn D. Herschel, zur Belohnung seiner grossen Verdienste um die Sternkunde, einen Preis von 1200 livres zuerkannt.

Dies

E e e

Dies ist der größte von den beyden Preißen, welche die Nationalversammlung jährlich für diejenigen ausgesetzt hat, welche die wichtigsten Entdeckungen in der Naturkunde machen. Miß Caroline Herschel, die Tochter desselben, hat vor kurzem einen Cometen, welcher bereits der zweyte ist, dessen Beobachtung man ihr verdankt, und zwar im Sternbilde der Eidechse entdeckt. Dieser Comet hatte ein sehr schwaches Licht, keinen Schweif, jedoch einen Nebel um sich und von innen einen hellern Kern. Dem bloßen Auge zeigte er sich übrigens nicht, sondern mußte mit den besten Fernröhren beobachtet werden.

Chester. (eine berühmte Handelsstadt in England) Hier hat ein Kunstschlerrgeselle aus der Werkstätte eines angesehenen Meisters, Namens Gardaner, eine hölzerne selbstgängige Maschine erfunden, die allgemein bewundert wird, und einen hohen Begriff von dem erfinderischen Kopfe dieses Künstlers giebt. Es ist eine menschliche Figur gegen 5. Fuß hoch, die ohne sichtbaren Einfluß im Zimmer herumgeht und auf einer Harfe spielt. Bis jetzt ist noch keine öffentliche Beschreibung davon bekannt.

—————

Der Ohrwurm

ist ein bekanntes Insekt mit sehr kurzen Flügeldecken, welche kaum über die Brust hinausreichen, und unter welchen künstlich zusammengefaltete Flügel liegen, die so breit und lang sind, daß man sich wundern muß, wie sie un-

ter einer so kleinen Decke Platz haben können. Den Hinterleib schützt eine harte glänzende Haut, und am Schwanzende steht eine Zange, die bey den Männchen über einander schlägt, bey den Weibchen aber kaum zusammen reicht. Der ganze Körper ist platt, sehr gelenksam, kastanienbraun und glänzt, als ob er polirt wäre. Einige sind größer, andere kleiner, und halten sich gerne zwischen den Kohlblättern, Baumrinden, in Mauerlöchern, in den rauhen Schaalen der Haselnüsse und überhaupt in allen Höhlungen auf. Ihre Nahrung besteht in allerley süßen Früchten, zarten Blättern und jungen Pflanzen; besonders gehen sie den Blumen und unter diesen am meisten den Nelken nach, die sie schändlich zerstören. Auch fressen sie andere Insekten, ja sich selbst unter einander vor Hunger auf. Da sie fliegen können, so hilft es nicht, wenn man auch die Nelkenstöcke mit Baumwolle und dergl. umwindet. Besser ist es Papiertüten, ausgehöhlte Fingerslange Hollunderstücke abgebrochene Tabackspfeiffenköpfe, Schweinsklauen und dergleichen daran herum zu stecken, so daß die Oefnung unterwärts gekehrt ist. Sie kriechen des Nachts hinein, und am Morgen kann man sie sodann wegfangen. Im April paaren sie sich, und die Weibchen legen ihre Eyer zwischen Baumrinden, unter Stei-
ne

ne u. s. f. und brüten gleichsam darüber. Im May kriechen die Jungen aus, die der Mutter eine Zeitlang folgen, sich etliche mal häuten und zuletzt Flügel bekommen. Ohrwürmer hat man sie deswegen genennt, weil sie bisweilen, jedoch wohl nur höchst selten, den Menschen, die auf der Erde lagen, ins Ohr geschlüpft seyn sollen; nicht als ob sie diesen Ort vor andern liebten, sondern aus der Neigung, jede bequeme Höhlung aufzusuchen. Man sollte sie daher lieber und viel schicklicher Zangenkäfer nennen, weil sonst jenes Vorurtheil immer mehr unterhalten wird. Sollte sich indessen der vorerwähnte seltene Fall ereignen: so kann man sie durch eingesprühtes Del tödten, oder durch Baumwolle, die man ins Ohr stopft, nöthigen, sich umzuwenden und darnach zurück zu kriechen; so wie dies auch das beste Mittel ist, einen Floh herauszubringen, der sich dahin verirrt hat. Endlich hat man sich auch noch weniger vor ihren Zangen am Hintertheil zu fürchten, mit welchen sie zwar kneipen, wenn man sie anfäßt, allein ganz ohne alle sonderliche Wirkung.

—————

Mittel,

die Erbsen und Linsen von den oft in selbigen befindlichen Würmern und Insekten zu reinigen.

Diese genannten Früchte werden, sobald sie eingesamlet sind, in kaltem Wasser abgewaschen und in der Sonne getrocknet. Alle in selbigen befindliche Würmer eilen nun davon und die zurückgebliebenen entwickeln sich nicht. Man giebt dieser Methode vor allen übrigen und besonders derjenigen den Vorzug, nach welcher die Erbsen in heißem Wasser gekocht, oder im warmen Ofen getrocknet werden, wodurch man sie zur künftigen Aussaat unfähig macht und gleichwohl die darinne befindlichen Würmer nicht tödtet.

Bekanntmachung.

Mit gütigster Genehmigung der hohen Obern hiesiger Kreisstadt Plauen, wird künftigen Frentag den 3ten August, Nachmittags praecise 5. Uhr, im Styrischen, sonst Postcommissair Irnischen Garten, vor dem Neundörfer Thore, der Höchste Namens-Tag unsers Durchlauchtigsten Churfürsten und Landesvaters mit einem großen Concert Hochfeyerlich be-
gangen, worzu eine hohe Noblesse, Churfürstl. Herren Beamten, Ein hohes Rath-Collegium, das sämtl. Ministerium und Schul Collegium, samt allen angeesehenen, vornehmen Mitgliedern hiesiger löbl. Kaufmannschaft, Manufactur und Schleier Innung, hiermit samt denen Damen, ergebenst eingeladen werden. Wegen derer damit verbundenen vielen Kosten, hat das Entrée auf No. I. 12. gr., auf No. II. aber 8. gr. müßen gesetzt werden.

Ich erwarte einen recht zahlreichen Zuspruch, und versichere im Voraus, daß der
Ge.

Geschmack eines jeden vergnügt werden soll.
Plauen am 30sten Julius 1792.

Ernst Friedrich Roesler.

Zum Verpachten angeboten werden

auf 10, 12 und mehrere Jahre:

14. Tagewerk Wiesen mit 5 dabey gelegenen Heuschupfen;

18 bis 19 Scheffel weit Feld und

2. große Gärten mit einigen Obstbäumen.

Weitere Nachricht ertheilt das Int. Comt.

Es steht ein silbernes Coffee-Service nebst etwas Löffeln, in allen 220. Loth schwer, mel-

ches theils 13. theils 14. löthig Silber und schön faconnirt ist, zu verkaufen. Nähere Nachricht erfährt man im Int. Comt.

Ein junger Mensch von 20. Jahren ist gesonnen, bey einem Herrn Dienste zu nehmen, entweder als Schreiber, oder sonst als Bedienter. Es wird daher gebeten, wer ihn anzunehmen Lust hätte, sich im hiesigen Int. Comt. zu melden.

Es wird eine Wiese zu pachten gesucht. Sollte jemand eine dergleichen zu verpachten Willens seyn, der beliebe es gleichfalls im Int. Comt. anzuzeigen.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Eichhorn am Markte und

Mstr. Franz an der Syra;

Das Wochenbacken aber: Mstr. Treubmann in der Neundörfergasse.

Fleisch = Taxe. Ein Pfund

Schweine-Fleisch, 2. gr. 6. pf. —

Schöps-Fleisch, 1. gr. 5. pf. —

Rind-Fleisch, 2. gr. —

Kalb-Fleisch, 1. gr. 4. pf. —

Getraide Preis hiesiger Stadt:

No. 1792. d. 28 Juli.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.
Weizen,	23.			22			21.		
Korn.	13.			12.		6.	12.		
Gerste.	11.			10.		6.	10.		
Hajer.	8.			7.		6.			